

Sportplatzunterhalt erweist sich als teuer

Kaum werden die Lecks in der Primarschulhausheizung in Nunningen repariert, steht schon die nächste unerwartete Sanierung an, und zwar beim Sportplatz. Wer diese bezahlen soll, ist allerdings noch unklar, wie aus der Gemeinderatssitzung vom Montag hervorgeht.

Nunningen. jga. Die Lage bei den durchgerosteten Heizungsrohren im Primarschulhaus hat sich etwas entschärft, wie Gemeindegeschreiber Reto Stebler an der Sitzung des Nunninger Gemeinderates berichten konnte. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist der Bereich um den Werkraum saniert worden, das heisst, die Rohre im Boden wurden stillgelegt und durch sichtbare Rohre der Decke entlang ersetzt. Das grösste Leck konnte damit beseitigt werden.

Situation wieder unter Kontrolle

Die zweite Phase soll nun in den Frühlingsferien erfolgen, damit die Schüler durch den Lärm nicht gestört werden. Dabei sollen weitere Radiatoren in der Nähe des bereits sanierten Gebäudeteils an neue Rohre angeschlossen werden. Der genaue Umfang der Arbeiten sei schwer vorauszusehen, erläuterte René Häner, denn oft zeige sich erst im Verlauf der Arbeiten, was

noch alles anstehe. Es existierten keine Pläne der Rohre im Boden, gab René Häner zu bedenken. Deshalb müsse der Boden manchmal an mehreren Orten geöffnet werden, bis man die richtige Stelle finde.

Sportplatz sanierungsbedürftig

Ein anderer Sanierungsfall, der zu Diskussionen Anlass gab, war der Sportplatz Seichel, das heisst vor allem der dortige Rasenplatz. René Häner berichtete, dass der kantonale Sportverband eine Verbesserung der Rasenqualität verlange; anderenfalls könne in Nunningen keine Korbballmeisterschaftsrunde mehr durchgeführt werden. Wobei er zu bedenken gab, dass der örtliche Turnverein von solchen Anlässen lebe. Deshalb stelle sich nun die Frage, ob die Gemeinde die Kosten einer Rasenplatzverbesserung übernehmen würde.

Bereits vor zwei Jahren hatte die Gemeinde eine kleine Sanierung in der

Form von Sandeintrag und Ausebnen für rund 7000 Franken bezahlt. Beat Dietler wies darauf hin, dass die damalige Arbeit «weniger als das Minimum» gewesen sei und dass diese Prozedur nun wiederholt werden müsse, da eine kleine Sanierung jeweils nur etwa zwei Jahre halte.

Turnverein soll sich beteiligen

Für mehrere Gemeinderäte fällt eine Sanierung, die sich alle zwei Jahre wiederholt, ausser Betracht.

Es wurde die Frage aufgeworfen, warum sich der Turnverein nicht an den Kosten beteilige, zum Beispiel mit der Durchführung eines Sponsorenlaufs oder einer ähnlichen Veranstaltung. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass der Platz regelmässig während oder nach starken Regenfällen benutzt werde, was dem Zustand des Rasens abträglich sei. Diesbezüglich sollte man ein grösseres Entgegenkommen der Verantwortlichen erwarten dürfen, so

der Tenor an der Sitzung des Nunninger Gemeinderates.

Totalsanierung unrealistisch

Gemeindepräsident Kuno Gasser machte klar, dass sich die Hoffnungen auf eine Totalsanierung des Platzes in der Grössenordnung von 80 000 Franken angesichts der sehr engen Finanzlage der Gemeinde nicht erfüllen liessen. Der Gemeinderat beschloss, das Thema mit dem Turnverein zu besprechen und gemeinsam nach einer tragbaren Lösung zu suchen.

Weiter wurde beschlossen, dass sich die Kommission, die sich mit dem Hochwasserentlastungskanal befasst, auch um die neuen Auflagen bei der ARA kümmern soll, das heisst um die Installation und die Wartung der Messgeräte sowie die Ausbildung des Klärwerks. Eigentlich wären die Werk- und die Erschliessungskommission dafür zuständig, aber es sei besser, wenn eine Kommission für alles zuständig sei.